



Maßnahmenkatalog (Stand 15.11.2023)

1. Integrative Maßnahmen	2
2. Maßnahmen zur ökologischen, sozialen und ökonomischen Nachhaltigkeit	3
2.1 Ökologische Nachhaltigkeit, Schwerpunkt Material- und Energieeffizienz.....	3
2.1.1 Managementsystem.....	3
2.1.2 Audit / Zertifikat	5
2.1.3 Netzwerk	6
2.1.4 Investitionen gem. NBank-Richtlinie.....	7
2.1.6 Qualifizierungsmaßnahme	7
2.1.7 Vorschlagswesen	7
2.2 Soziale Nachhaltigkeit.....	8
2.2.1 Managementsystem.....	8
2.2.2 Audit / Zertifikat	9
2.2.3 Netzwerk	11
2.2.4 Beratung	12
2.2.5 Qualifizierungsmaßnahme	13
2.2.6 Gelebte Mitbestimmung und Gleichberechtigung im Betrieb	14
2.3 Ökonomische Nachhaltigkeit	15
2.3.1 Managementsystem.....	15
2.3.2 Audit / Zertifikat	15
2.3.4 Qualifizierungsmaßnahme	16
2.3.5 Vorschlagswesen	17
2.3.6 Investition in nachhaltige Technologien	17

1. Integrative Maßnahmen

Name	Definition und Voraussetzungen	Nachweis
Zukunfts-Check Nachhaltigkeit der Handwerkskammer	<p>Definition: Der Zukunfts-Check Nachhaltigkeit ist ein Beratungsangebot, mit dem Handwerksunternehmen umfassend bei der (Weiter-) Entwicklung ihrer Nachhaltigkeitsaktivitäten unterstützt werden. Ziel ist es, durch die identifizierten Potenziale und Defizite neue Prioritäten zur (Weiter-)Entwicklung der Nachhaltigkeitsaktivitäten zu schaffen und die richtigen Weichen im Betrieb zu stellen, unabhängig davon, wo der Betrieb gerade steht.</p> <p>Link: www.hwk-bls.de/nachhaltigkeitscheck</p>	Beratungsbestätigung
Nachhaltigkeitspreise	<p>Das Unternehmen hat einen Nachhaltigkeitspreis auf Bundes- oder Landesebene erhalten, z. B. Deutscher Nachhaltigkeitspreis, Ranking Nachhaltigkeitsberichte.</p> <p>Voraussetzungen, u. a.:</p> <ul style="list-style-type: none">• Preisträger oder nominiertes Unternehmen	Pressemitteilung
EcoStep 4.0 Oder 5.0	<p>Definition: Integriertes Managementsystem für KMU beinhaltet die Kernelemente aus:</p> <ul style="list-style-type: none">– DIN ISO 9001 Qualitätsmanagement (Steigerung der Qualität und Produktivität der Arbeitsabläufe),– DIN ISO 14001 Umweltmanagement (Ermittlung und Regelung der Umweltaspekte der internen Prozesse),– BS OHSAS 18001 Arbeitsschutz (Beurteilung von Gefährdungen und Hilfe zur Ergreifung geeigneter Vorsichtsmaßnahmen) <p>Voraussetzungen, u. a.:</p> <ul style="list-style-type: none">– Gruppenberatung durch EcoStep-Berater im Umfang von vier Workshoptagen mit Systemschulungen für die Geschäftsführung und einen weiteren Mitarbeiter plus vier Beratungstagen im Unternehmen oder– mindestens fünf Tagen Einzelberatung im Unternehmen <p>(Re-) Zertifizierung: alle 2 Jahre</p>	Zertifizierungsurkunde



2. Maßnahmen zur ökologischen, sozialen und ökonomischen Nachhaltigkeit

2.1 Ökologische Nachhaltigkeit, Schwerpunkt Material- und Energieeffizienz

2.1.1 Managementsystem

Name	Definition und Voraussetzungen	Nachweis
EMAS (Eco-Management and Audit Scheme)	<p>Definition: Gemeinschaftssystem für Umweltmanagement und Umweltbetriebsprüfung zur kontinuierlichen Verbesserung der Umwelleistung für grundsätzlich alle Unternehmen, entwickelt von EU</p> <p>Voraussetzungen, gem. EMAS-Verordnung (EG) Nr. 1221/2009, u. a.:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Aufbau und Abläufe des EMAS gleichen der ISO 14001 - zusätzlich Veröffentlichung einer validierten Umwelterklärung mit Zielen, Kennzahlen und sonstigen Informationen zum betrieblichen Umweltschutz - zusätzlich Nachweispflicht über Einhaltung von Rechten und Genehmigungen <p>Gültigkeitserklärung: 3 Jahre, mit jährl. Validierung der Umwelterklärung</p> <p>http://www.emas.de/</p>	Eintrag im nationalen EMAS Register veröffentlicht durch den DIHK
Umweltmanagementsystem nach DIN EN ISO 14001	<p>Definition: Umweltmanagementsystem zur kontinuierlichen Verbesserung der Umwelleistung für grundsätzlich alle Unternehmen</p> <p>Voraussetzungen gem. DIN EN ISO 14001, u. a.:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Festlegung der betrieblichen Umweltpolitik - Benennung eines Umweltmanagementbeauftragten - Ermittlung und Bewertung der Umweltaspekte - Planung von Maßnahmen zur Erreichung der festgelegten Umweltziele - Überwachung und Bewertung der Leistung und Festlegung von erforderlichen Korrektur- und Vorbeugungsmaßnahmen <p>(Re-)Zertifizierung: alle 3 Jahre mit jährlichen Überwachungsaudits</p> <p>https://www.iso.org/iso-14001-environmental-management.html</p> <p>http://www.umweltbundesamt.de/themen/wirtschaftskonsum/wirtschaft-umwelt/umwelt-energiemanagement/iso-14001-umweltmanagementsystemnorm</p>	Zertifizierungsurkunde



Energiemanagementsystem nach DIN EN ISO 50001	<p>Definition: Energiemanagementsystem zur kontinuierlichen Verbesserung der energiebezogenen Leistung für grundsätzlich alle Unternehmen</p> <p>Voraussetzungen gem. DIN EN ISO 50001, u. a.:</p> <ul style="list-style-type: none">- Festlegung der betrieblichen Energiepolitik- Benennung eines verantwortlichen Energiemanagement-Teams- Durchführung und Dokumentation des Energieplanungsprozesses- Einführung und Umsetzung von Aktionsplänen- Überwachung und Analyse der Tätigkeiten und Festlegung von erforderlichen Korrektur- und Vorbeugungsmaßnahmen <p>(Re-)Zertifizierung: alle 3 Jahre mit jährlichen Überwachungsaudits</p> <p>https://www.iso.org/iso-50001-energy-management.html</p> <p>http://www.umweltbundesamt.de/themen/wirtschaftskonsum/wirtschaft-umwelt/umwelt-energiemanagement/energiemanagementsystem-gema-ess-iso-50001</p>	Zertifizierungsurkunde
EcoStep Energie	<p>Definition: Energiemanagementsystem für KMU beinhaltet Kernanforderungen aus:</p> <ul style="list-style-type: none">- DIN EN ISO 50001 Energiemanagement,- DIN EN ISO 16247-1, die Forderungen gemäß Anlage 2 SpaEfV <p>Voraussetzungen, u. a.:</p> <ul style="list-style-type: none">- Gruppenberatung durch EcoStepBerater im Umfang von zwei Workshoptagen mit Systemschulungen plus drei Beratungstagen im Unternehmen oder- mindestens vier Tagen Einzelberatung im Unternehmen (für die Einführung als eigenständiges Managementsystem)- Verkürzung der Beratungstage im Unternehmen um jeweils einen Tag bei Einführung von EcoStep Energie als Zusatzmodul <p>(Re-) Zertifizierung: alle 2 Jahre</p> <p>https://www.ecostep-online.de/</p>	Zertifizierungsurkunde

2.1.2 Audit / Zertifikat

Name	Definition und Voraussetzungen	Nachweis
Energieaudit nach DIN EN 16247-1 in einem KMU	<p>Definition: Systematische Inspektion und Analyse des Energieeinsatzes und des Energieverbrauchs mit dem Ziel, Energieflüsse und das Potenzial für Energieeffizienzverbesserungen zu identifizieren und über diese zu berichten</p> <p>Voraussetzungen, gem. DIN EN 16247-1, u. a.:</p> <ul style="list-style-type: none">- Datenerfassung- Außeneinsatz; u. a. Inspektion des/der auditierten Objekts/Objekte- Analyse der energiebezogenen Leistung- Bestimmung von Maßnahmen und Investitionsvorschlägen zur Verbesserung der Energieeffizienz unter Berücksichtigung der Wirtschaftlichkeit- Bericht <p>https://www.tuev-nord.de/de/unternehmen/energie/energieeffizienz/energieaudit-din-en-16247-1/</p>	Rechnung, Bericht
Ökoprofit (ÖKOlogisches PROjekt Für Integrierte UmweltTechnik)	<p>Definition: Kooperationsprogramm zwischen den Kommunen und der örtlichen Wirtschaft mit dem Ziel betriebliche Innovationen und Nachhaltigkeit zu fördern</p> <p>Voraussetzungen des Basismoduls, u. a.:</p> <ul style="list-style-type: none">- externe Beratung- Workshops in einer Netzwerkgruppe- (vier) qualifizierte Beratungen im Unternehmen vor Ort: Bestandsaufnahme, Organisations- und Rechtscheck, Umweltpolitik, Ermittlung und Bewertung der Umweltaspekte <p>Laufzeit: i. d. R. 14 Monate (Ökoprofit Energie 24 Monate)</p> <p>https://www.wirtschaftsfoerderung-hannover.de</p>	Gelisteter Partner

<p>PIUS-Analyse nach VDI 4075 (Produktionsintegrierter Umweltschutz)</p>	<p>Definition: Prozessorientierte Stoffstromanalyse zur Bewertung und Optimierung der Produktionsprozesse vorwiegend für KMU des dienstleistenden und produzierenden Gewerbes</p> <p>Voraussetzungen, gem. VDI 4075, u. a.:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Zielsetzung; z. B. hinsichtlich Senkung von Rohstoff- und Energieverbrauch oder Emissionen, Verbesserung der Produktqualität - Identifikation und Visualisierung der Ein- und Ausgangsströme und der rechtlichen und standortbezogenen Vorgaben - Analyse des Verbesserungs- und Optimierungspotenzials innerhalb einzelnen Prozesse und Teilprozesse - Dokumentation der Daten <p>Prüfung: Der PIUS-Check wird in unterschiedlicher Ausprägung von den Energieagenturen in BW, Hessen, Rheinland-Pfalz und NRW mit qualifizierten Materialeffizienzberatern angeboten.</p> <p>https://www.vdi.de/technik/fachthemen/energie-und-umwelt/fachberei-che/ressourcenmanagement/themen/vdi-4075-produktionsintegrierter-umweltschutz/</p>	<p>Rechnung, PIUS CHECK EFA, Beraterbestätigung, dass Beratung nach VDI 4075 durchgeführt wurde.</p>
---	--	--

2.1.3 Netzwerk

Name	Definition und Voraussetzungen	Nachweis
<p>Mitglied oder Träger eines Energieeffizienz-Netzwerks gem. Vereinbarung zw. Bundesregierung und Verbänden</p>	<p>Definition: Systematischer, zielgerichteter und unbürokratischer Erfahrungs- und Ideenaustausch von i. d. R. 8 bis 15 Unternehmen oder Unternehmensstandorten zur gemeinsamen Steigerung der Energieeffizienz und damit potenziell eine spürbare Senkung der Energiekosten erreichen</p> <p>Voraussetzungen gem. „Vereinbarung über die Einführung von Energieeffizienz-Netzwerken“, u. a.:</p> <ul style="list-style-type: none"> - mindestens 5 Unternehmen - qualifizierte Energieberatung zur Ermittlung des jeweiligen Einsparpotenzials - Festlegung eines Einsparziels je Unternehmen und Formulierung von Maßnahmen zur Potenzialhebung - Festlegung eines Gesamteinsparziels für das Netzwerk (spätestens nach 1 Jahr) - moderierter Austausch, Workshops, ggf. Betriebsbegehungen - für KMU: abgestufte Mindestanforderungen <p>Laufzeit: i. d. R. 2 bis 3 Jahre (mind. 2 Jahre)</p>	<p>Teilnahmebescheinigung, Listung in Netzwerk-Tabelle</p>

<http://www.effizienznetzwerke.org/>

2.1.4 Investitionen gem. NBank-Richtlinie

Hinweis: Investitionen gem. NBank-Richtlinien können je nach Umfang ggf. als alternative Maßnahmen gekennzeichnet werden.

2.1.6 Qualifizierungsmaßnahme

Name	Definition und Voraussetzungen	Nachweis
<p>Seminare der NAN</p>	<p>Definition: Die NAN bietet zum Schwerpunkt „Material- und Energieeffizienz“ verschiedene Qualifizierungsmaßnahmen an.</p> <p>http://nachhaltigkeitsallianz.de/aktivitaeten/veranstaltungen/</p>	<p>Teilnahmebescheinigung</p>
<p>Qualifizierungsmaßnahmen für Mitarbeitende zu Energie- / Materialeffizienz / Klimaschutz</p>	<p>Definition: Qualifizierungsmaßnahme für Auszubildende mit dem Ziel Energie- und/oder Materialeffizienzpotenziale zu identifizieren und zu heben oder zum Thema Klimaschutz zu sensibilisieren, z. B. Energie- Scouts, Klimaschutzlotsen.</p> <p>Voraussetzungen, u. a.:</p> <ul style="list-style-type: none"> - mehrtägige Workshops (mind. 4 Tage), z. B. zu den Themen Energieeffizienz (insb. Querschnittstechnologien), Arbeit mit Messgeräten, nachhaltiges Mobilitätsmanagement - Konzeption und Umsetzung eines eigenen Projekts im Unternehmen - moderierter Erfahrungsaustausch <p>Laufzeit: mehrere Monate</p> <p>http://www.mittelstand-energiewende.de/unsere-angebote/energie-scouts-qualifizierung-fuer-azubis/</p>	<p>Teilnahmebescheinigung</p>

2.1.7 Vorschlagswesen

Name	Definition und Voraussetzungen	Nachweis
<p>Aktives betriebliches Vorschlagswesen</p>	<p>Definition: Ein Verbesserungsvorschlagswesen ist ein partizipatives Optimierungsinstrument im Unternehmen. Charakteristisch für das betriebliche Vorschlagswesen ist, dass die Mitarbeiter ihre eigenen Ideen und Vorschläge zur Verbesserung der Unternehmensentwicklung, hier der Umweltleistung, beitragen. Das</p>	<p>Dokumentation und Umsetzung mind. einer Maßnahme pro Jahr</p>



betriebliche Vorschlagswesen zählt zu einem festen Bestandteil des Ideenmanagements.

2.2 Soziale Nachhaltigkeit

2.2.1 Managementsystem

Name	Definition und Voraussetzungen	Nachweis
<p>Betriebliches Gesundheitsmanagement</p>	<p>Definition: Ein Betriebliches Gesundheitsmanagement hat als Ziel die Gestaltung, Lenkung und Entwicklung betrieblicher Strukturen und Prozesse, um Arbeit gesundheitsförderlich zu gestalten. Ziel ist, die Belastungen zu optimieren und die persönlichen Ressourcen zu stärken. Durch gute Arbeitsbedingungen und Lebensqualität am Arbeitsplatz wird die Gesundheit und Motivation nachhaltig gefördert.</p> <p>Vorraussetzung: Abschluss einer Betriebsvereinbarung, die ein strukturiertes BGM-System einführt und eine regelmäßige Evaluation wie kontinuierliche Verbesserung sicherstellt.</p>	<p>Gültige Betriebsvereinbarung und Dokumentation/ Bestätigung der darin vereinbarten Aktivitäten</p>
<p>Zertifizierung nach BS OHSAS 18001 DIN ISO 45001</p>	<p>Definition: BS OHSAS 18001/DIN ISO 45001 Arbeitsschutz: Beurteilung von Gefährdungen und Hilfe zur Ergreifung geeigneter Vorsichtsmaßnahmen</p> <p>Voraussetzungen, u. a.:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Arbeits- und Gesundheitsschutzpolitik: Muss u. a. die Verpflichtung enthalten, geltende rechtliche Auflagen einzuhalten; muss der Öffentlichkeit zugänglich sein – Gefährdungsbeurteilung, Risikoeinschätzung, Lenkungsmaßnahmen – Aufstellung verantwortlicher Personen <p>(Re-) Zertifizierung: alle 3 Jahre mit jährlichen externen Audits</p> <p>https://www.bsigroup.com/de-DE/BS-OHSAS-18001-Arbeits-und-Gesundheitsschutz/</p>	<p>Zertifizierungsurkunde</p>

2.2.2 Audit / Zertifikat

Name	Definition und Voraussetzungen	Nachweis
<p>Audit „Zukunftsfähige Unternehmenskultur“ der Initiative Neue Qualität der Arbeit (INQA)</p>	<p>Definition: Professionell begleiteter und unter Beteiligung der Beschäftigten gestalteter Organisationsentwicklungsprozess auf Basis einer Mitarbeiterbefragung. Der Fokus liegt auf Maßnahmen in den vier personalpolitischen Handlungsfeldern: Führung, Chancengleichheit & Diversity, Gesundheit sowie Wissen & Kompetenz.</p> <p>Voraussetzungen, u. a.:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Private oder öffentliche Betriebe/Verwaltungen mit mind. zehn Beschäftigten – <p>Zertifizierung: alle 2 Jahre</p> <p>https://www.inqa-audit.de</p>	<p>Zertifizierungsurkunde</p>
<p>Zertifikat „Demografietest Sozialpartnerschaftlicher Betrieb“ des Landes Niedersachsen</p>	<p>Definition: Organisationsentwicklungsprozess auf Basis eines Demografie-Checks inkl. Formulierung von Zielvereinbarungen</p> <p>Voraussetzungen, u. a.</p> <ul style="list-style-type: none"> – Demografie-Check – Mind. eine Maßnahme in jedem Handlungsfeld des Demografie-Checks – Vorhandensein eines Betriebsrates und eines Tarifvertrags (wennes keinen gültigen Tarifvertrag für die Branche gibt, dann Anlehnung an einen Tarifvertrag) <p>(Re-)Zertifizierung: alle 2 Jahre</p> <p>https://www.demografieagentur.de/zertifikat/</p>	<p>Zertifizierungsurkunde</p>



Audit Beruf und Familie	<p>Definition: Das Audit ist als mehrstufiges Verfahren angelegt. Nach der ersten Auditierung folgen im dreijährigen Turnus zwei Re-Auditierungen. Daran schließt sich das Dialogverfahren an. Dieser stringente Prozess zielt ab auf eine wachsende Selbststeuerung des Themas Vereinbarkeit von Beruf, Familie und Privatleben durch die Organisation.</p> <p>Voraussetzung, u. a.</p> <ul style="list-style-type: none">- fundierte Analyse- kontinuierlicher Prozessoptimierung- Vermittlung von Fach- und Methodenwissen <p>(Re-)Zertifizierung: 3 Jahre mit anschließenden Re-Auditierungen im 3-Jahres-Rhythmus</p> <p>http://berufundfamilie.de</p>	Zertifizierungsurkunde
FaMi-Siegel	<p>Definition: Dokumentation der Familienfreundlichkeit gegenüber der Öffentlichkeit Angaben u. a. zu den Bereichen</p> <ul style="list-style-type: none">- Unternehmenskultur- Arbeitszeit- Arbeitsablauf- Freistellung und Urlaub- Wiedereinstieg- Personalentwicklung <p>Angebot für Unternehmen in Nordostniedersachsen</p> <p>Voraussetzungen:</p> <ul style="list-style-type: none">- Ausgefüllter Fragebogen- Besuch im Unternehmen, bei dem Angaben aus Frageboten vertiefend besprochen werden <p>(Re-)Zertifizierung: 3 Jahre</p> <p>http://famisiegel.de</p>	Zertifizierungsurkunde



<p>Emsländisches Gütesiegel für Familienfreundlichkeit</p>	<p>Definition: Zentrale Handlungsfelder sind</p> <ul style="list-style-type: none"> – Kommunikation und Information – Führungskompetenzen – Personal- und Teamentwicklung – Arbeitszeit – Service für Familien <p>Angebot von HWK Emsland</p> <p>Voraussetzungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Workshop zur Abarbeitung zentraler Strategiefelder – Zielvereinbarungen: mind. 3 Kriterien in 5 Kategorien müssen umgesetzt sein; zwei Verbesserungsvorschläge für die nächsten drei Jahre müssen entwickelt werden. <p>(Re-)Zertifizierung: 3 Jahre Laufzeit, Siegel wird für weitere drei Jahre vergeben, wenn Erfolge und Fortschritte im Audit zu verzeichnen sind.</p> <p>https://familienstiftung-emsland.de/</p>	<p>Zertifizierungsurkunde</p>
---	--	-------------------------------

2.2.3 Netzwerk

Name	Definition und Voraussetzungen	Nachweis
<p>Netzwerk-, Projektpartner</p>	<p>Systematischer und zielgerichteter Erfahrungs- und Ideenaustausch von mehreren Unternehmen zur Stärkung des Gesundheitsmanagements, z.B. Gesundheit in der Arbeitswelt 4.0.</p>	<p>ausgewiesener Partner</p>

2.2.4 Beratung

Name	Definition und Voraussetzungen	Nachweis
<p>Demografie</p>	<p>Definition: Initialberatung durch die Demografieagentur für die Wirtschaft zum Thema Demografie</p> <p>Gutschein für Beratung</p> <ul style="list-style-type: none"> – erhältlich bei Workshops und Seminaren der NAN – Nach Ende der Workshops/Seminare wird ein weiteres begrenztes Kontingent von Gutscheinen bereitgestellt <p>Laufzeit: abhängig von Verfügbarkeit von Gutscheinen</p> <p>https://www.demografieagentur.de/</p>	<p>Teilnahme-bestätigung</p>
<p>Gesundheit</p>	<p>Definition: Beratung zum betrieblichen Gesundheitsmanagement im Unternehmen, z. B. durch eine Krankenkasse oder auch einer IHK in Zusammenarbeit mit dem Netzwerk Gesundheitswirtschaft Nordwest e.V. bzw. dem GewiNet Kompetenzzentrum Gesundheitswirtschaft e.V. (Sprech- tage „Gesundheit im Betrieb“)</p> <p>Angebot von:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Krankenkassen – Oldenburgische IHK – IHK Stade für den Elb-Wese-Raum – IHK Osnabrück - Emsland - Grafschaft Bentheim <p>Laufzeit: individuell vom Bedarf des Unternehmens abhängig</p> <p>https://www.gkv-spitzenverband.de/krankenversicherung/praevention_selbsthilfe_beratung/praevention_und_bgf/bgf/BGF_s.jsp</p> <p>http://www.gewinet.de/index.html</p> <p>https://gesundheitswirtschaft-nordwest.de/de/</p>	<p>Teilnahmebestätigung</p>

2.2.5 Qualifizierungsmaßnahme

Name	Definition und Voraussetzungen	Nachweis
<p>IHK-Seminar "Qualifizierung zum Gesundheits- scout"</p>	<p>Definition: In dem 14 Lehrstunden umfassenden IHK-Seminar werden Auszubildende darin geschult, die Gesundheitssituation in ihren Betrieben zu analysieren und Handlungsansätze zur Gesundheitsförderung zu entwickeln. Dabei haben sie die Möglichkeit, ihr eigenes Gesundheitsverhalten zu reflektieren. Neben der fachlichen Kompetenzerweiterung erhalten die Teilnehmer durch die Betrachtung des eigenen Unternehmens ein umfassendes Verständnis von übergreifenden betrieblichen Strukturen und Prozessen. Das Seminar wird einmal im Jahr in der IHK in Osnabrück angeboten.</p> <p>Angebot von IHK Osnabrück - Emsland - Grafschaft Bentheim</p> <p>Voraussetzungen, u. a.</p> <ul style="list-style-type: none"> - Teilnahme eines Auszubildenden aus dem Unternehmen (unabhängig vom Ausbildungsjahr) <p>Laufzeit: Dauerhaftes Angebot, Seminar wird einmal im Jahr angeboten</p> <p>https://www.osnabrueck.ihk24.de/system/vst/1114654?id=192270&termid=341893</p>	<p>Teilnahmebescheinigung</p>
<p>IHK-Zertifikatslehrgang "Fachberater(in) für Betriebliches Gesundheitsmanagement"</p>	<p>Die Teilnehmer des 68 Lehrstunden umfassenden IHK-Lehrgangs werden in die Lage versetzt, Bedarfe des Unternehmens im Bereich BGM zu definieren und zu beurteilen. Sie können ein effizientes, effektives und nachhaltiges Gesundheitsmanagement initiieren und mit geeigneten Maßnahmen durchsetzen. Bei erfolgreichem Abschluss einer schriftlichen Prüfung erhalten die Teilnehmer das IHK-Zertifikat "Fachberater(in) für BGM". Der Lehrgang wird einmal im Jahr in der IHK in Osnabrück angeboten und vom GewiNet Kompetenzzentrum Gesundheitswirtschaft e.V. organisiert.</p> <p>Angebot von IHK Osnabrück - Emsland - Grafschaft Bentheim</p> <p>Voraussetzungen, u. a.</p> <ul style="list-style-type: none"> - Teilnahme eines Mitarbeiters <p>Laufzeit: Dauerhaftes Angebot, Lehrgang wird einmal im Jahr angeboten</p> <p>https://www.wfo.de/aktuelles/betriebliches-gesundheitsmanagement/</p>	<p>Zertifizierungsurkunde</p>

2.2.6 Gelebte Mitbestimmung und Gleichberechtigung im Betrieb

Name	Definition und Voraussetzungen	Nachweis
<p>Vorhandensein von Betriebsvereinbarungen</p>	<p>Definition: Mit Betriebs- und Personalräten abgeschlossene Betriebsvereinbarungen führen dazu, dass die Interessen der Beschäftigten in verschiedenen Bereichen verstärkt berücksichtigt werden. Zu beachten ist die Übergesetzlichkeit bzw. Freiwilligkeit der Regelung.</p> <p>Beispiele hier können sein: Betriebsvereinbarungen zu den Themen Gesundheitsschutz, altersgerechtes Arbeiten, Vereinbarkeit von Familie und Beruf</p>	<p>Betriebsvereinbarung</p>
<p>Hohe (überdurchschnittliche) Ausbildungsleistung oder besondere Förderprogramme</p>	<p>Definition: Eine Ausbildung ist für junge Menschen essenziell für ihre berufliche Entwicklung. Unternehmen mit einer hohen Ausbildungsquote zeigen Verantwortung für die jüngere Generation.</p>	<p>Stellungnahme seitens der Betriebsberatung in der jeweiligen HWK</p>
<p>Besonderes Engagement im Inklusions- und Integrationsbereich</p>	<p>Definition: Schwerbehinderte Menschen sind am Arbeitsmarkt oftmals benachteiligt. Ihre Integration ins Erwerbsleben zeugt von sozialer Verantwortung.</p>	<p>Stellungnahme seitens der Ansprechpartnerin/ des Ansprechpartners</p>
<p>Förderprogramme für Frauen in Führungspositionen</p>	<p>Definition: Frauen sind in Unternehmen bisher unterdurchschnittlich in Führungspositionen repräsentiert. Unternehmen, die darauf abzielen, diesen Zustand zu ändern, leisten einen Beitrag für mehr Geschlechtergerechtigkeit.</p>	<p>Angaben des Unternehmens auf dem Antrag zur Quote; Nachweis besonderer Förderprogramme</p>
<p>Betriebliche Regelungen zum altersgerechten Arbeiten oder Tarifvertrag</p>	<p>Definition: Insbesondere in Berufen mit körperlich belastenden Tätigkeiten ist die Arbeit bis zum offiziellen Rentenalter vielen Beschäftigten faktisch nicht möglich. Darüber hinaus gibt es eine Vielzahl von weiteren Gründen, aus denen Beschäftigte früher als gesetzlich festgelegt in Rente gehen. Es entspricht den Bedürfnissen vieler Beschäftigter, wenn das Unternehmen selbst Möglichkeiten anbietet, vorzeitig aus dem Erwerbsleben auszuschneiden oder die Arbeitszeit zu reduzieren.</p>	<p>Betriebsvereinbarung oder Tarifvertrag</p>

2.3 Ökonomische Nachhaltigkeit

2.3.1 Managementsystem

Name	Definition und Voraussetzungen	Nachweis
ISO 9001	Voraussetzung: Qualitätsmanagementsysteme nach ISO 9001 oder mindestens gleichwertiger branchenspezifischer Zertifizierungsgrundlagen in allen gängigen Wirtschaftsbereichen.	Zertifizierungsurkunde
Servicequalität Deutschland	Definition: Dreistufiges System zur schrittweisen Verbesserung von Dienstleistungen und Angeboten anhand praxisorientierter Instrumente. https://www.q-deutschland.de/	Zertifizierungsurkunde
Anti- Korruptions- Managementsystem nach ISO 37001	Die ISO 37001 bündelt die Anforderungen an Organisationen, ein effektives Anti-Korruptions-Managementsystem zu implementieren und zu lenken. Der Standard kann von jeder Organisation angewendet werden, unabhängig von Größe, Art oder Branche. http://www.roedl.de/themen/iso-37001-compliance-zertifizierung	Zertifizierungsurkunde

2.3.2 Audit / Zertifikat

Name	Definition und Voraussetzungen	Nachweis
TÜV Zertifikat Nachhaltigkeitsmanager	Voraussetzung: 100 Prüfkriterien orientieren sich an sieben Dimensionen Grundsätze der nachhaltigen Unternehmensführung, Soziale Verantwortung, Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz, Qualität, Umwelt und Energie, Informationssicherheit sowie Überwachung von Gesetzen, Richtlinien und Kodizes Gültigkeitserklärung: für 3 Jahre https://akademie.tuv.com/shop/product/nachhaltigkeitsmanager-tuv-4864	Zertifizierungsurkunde

2.3.3 Netzwerk

Name	Definition und Voraussetzungen	Nachweis
Zukunftswerkstatt der Handwerkskammer Hannover	<p>Definition: In Zusammenarbeit mit der IKK classic bietet die Handwerkskammer Hannover ein Instrument für Handwerksunternehmen. Gemeinsam werden Unternehmer und ihre Mitarbeiter von Experten begleitet, die zur individuellen Beratung zur Verfügung stehen. Darüber hinaus haben die Teilnehmer in Workshops und Seminaren die Gelegenheit, sich mit anderen Betrieben auszutauschen, einzelne Themen zu vertiefen oder in Workshops individuelle Lösungsansätze für ihren Betrieb zu erarbeiten.</p> <p>Angebot für Handwerksunternehmen in der Region Hannover</p> <p>Laufzeit: 12 Monate</p> <p>https://www.hwk-hannover.de/artikel/zukunftswerkstatt-2-0-mit-weitblick-planen-23,0,2695.html</p>	Teilnahmebestätigung

2.3.4 Qualifizierungsmaßnahme

Name	Definition und Voraussetzungen	Nachweis
Seminare der NAN	<p>Definition: Die NAN bietet zum Schwerpunkt „Wissensmanagement“ verschiedene Qualifizierungsmaßnahmen an.</p> <p>http://nachhaltigkeitsallianz.de/aktivitaeten/veranstaltungen/</p>	Teilnahmebestätigung
Qualifizierung zum Wissensmanager in WISKOM	<p>Definition: In Kooperation mit dem AGV Lüneburg und der EU-Beratungsstelle der Gewerkschaften berät die QUBIC Beratergruppe in der Region Lüneburg, Uelzen, Celle.</p> <p>Ziel des Projektes ist es, Fach- und Führungskräfte für die Moderation, Begleitung und Bewertung von Wissensmanagement-Aktivitäten im Unternehmen zu qualifizieren.</p> <p>Angebot für Unternehmen in Nordostniedersachsen</p> <p>Laufzeit: Die gesamte Qualifizierungsmaßnahme umfasst 15 Tage</p> <p>https://www.qubic.de/leistungen/projekte/wiskom-agi-litaet-in-wissen-und-kompetenz/</p>	Zertifizierungsurkunde

2.3.5 Vorschlagswesen

Name	Definition und Voraussetzungen	Nachweis
Aktives betriebliches Vorschlagswesen	Definition: Ein Verbesserungsvorschlagswesen ist ein partizipatives Optimierungsinstrument im Unternehmen. Charakteristisch für das betriebliche Vorschlagswesen ist, dass die Mitarbeiter ihre eigenen Ideen und Vorschläge zur Verbesserung der Unternehmensentwicklung beitragen. Das betriebliche Vorschlagswesen zählt zu einem festen Bestandteil des Ideenmanagements.	Dokumentation und Umsetzung mind. einer Maßnahme pro Jahr

2.3.6 Investition in nachhaltige Technologien

Name	Definition und Voraussetzungen	Nachweis
Investitionen in nachhaltige Technologien und / oder Förderung des Zugangs zu nachhaltigen Technologien	Definition: Das Festhalten an alten Produktionsverfahren oder -prozessen verursacht häufig externe Kosten außerhalb des Einflussbereiches der staatlichen Regulierung. Investitionen, die diese Externalisierung vermeiden, sind besonders begrüßenswert, zumal bei steigenden Energie- und Rohstoffpreisen gleichzeitig die Wettbewerbsfähigkeit und die Unabhängigkeit vom Energiemarkt erhöht werden kann. Ein Beispiel kann eine Investition/Installation von Anlagen zur Gewinnung von Energie aus erneuerbaren Quellen sein. Grundlage ist ein Förderbescheid oder der Nachweis einer Förderung nach EEG, KWKG oder vergleichbaren Normen.	Vorlage eines Förderbescheids oder Nachweis einer gesetzlichen Förderung nach EEG oder KWKG bzw. Rechnungen, Bestellbestätigungen o.ä. von Eigenleistungen